

„Irina“, flüstert er berauscht, „ich liebe Sie schon lange! Irina!“ . . . und plötzlich erstarrt Jambor vor Entsetzen. Der Blick der Russin ist auf das Bild einer Frau gerichtet. Sie befreit sich aus seiner Umarmung und weist auf die schöne, junge Frau auf dem Bilde, welches an der Wand hängt:

„Jambor, das ist doch die Hellscherin?“

Er stottert, eine grenzenlose Angst liegt in seinen Zügen.

„Aber nein . . . Irina . . . das ist nicht die Hellscherin, das ist meine Kusine . . . Tatsächlich, welche täuschende Ähnlichkeit! . . . Nur ist meine Kusine jünger und nicht grau. . . . Was fehlt Ihnen, Irina?“

Sie wendet sich ab von ihm.

„Die Hellscherin und die Kusine sind also nicht ein und dieselbe Person?“

„Nein! Nein! Ich schwöre es Ihnen!“ Sein Gesicht verzerrt sich bis zur Unkenntlichkeit.

„Schade, sehr schade, mein lieber Jambor“, spricht Irina, und ein verächtliches Lächeln zuckt um ihre Mundwinkel. „Schade, ich hielt von Ihnen zu viel! Ich dachte, es sei Ihnen endlich etwas Gescheites eingefallen, endlich eine vernünftige Idee. Deshalb folgte ich Ihnen in Ihre Wohnung. Denn Sie gefielen mir sonst ganz gut. Dabei . . . dabei sind Sie tatsächlich der dumme Jambor, der bei minderwertigen Frauen seine billigen Erfolge sammelt. Ich dachte, Sie seien klüger geworden, mich reizt nur Scharfsinn und Einfältigkeit bei einem Mann. Ich hasse die Dummheit!“

Sie schlüpft in ihren Mantel und schlägt vor dem verlegenen und überraschten Jambor die Wohnungstür zu.



„Jambor, das ist doch die Hellscherin?“

(Illustriert von Gara)